Klagen eines Freundes

bey dem Grabe

Des Tit. deb.

Hochwohlehrwürdigen Herrn,

HERRN

M. Johann Christian Schuberths,

Treuverdienten Pastoris der Gemeine Leopoldshayn,

welcher

den 17 Dec. 1762 selig erblaßte,

bestürzt entworfen

von

Johann Christoph Bergmann,

Prediger zu Flinsberg.

Lauban,

Gedruckt mit Schriften der Verwitw. Schön.

LIK 459. 21

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267406/1 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267406/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Klagen eines Freundes
bey dem Grabe
Des Tit. deb.
Hochwohlehrwürdigen Herrn,
HERRN
M. Johann Christian Schuberths,
Treuverdienten Pastoris der Gemeine Leopoldshayn,
welcher
den 17 Dec. 1762 selig erblaßte,
bestürzt entworfen
von
Johann Christoph Bergmann,
Prediger zu Flinsberg.

Lauban,
Gedruckt mit Schriften der verwitw. Schiln.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267406/3 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

2005 - 0172

OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN

LIX 43,21

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267406/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Ists möglich? - - - Er? - - Mein bester Freund!
Ists möglich? - - Schuberth - - hat vollendet?
Er? den mein ganzes Herze meynt,
Der mir das seine längst verpfändet!
O könnt ich doch mit Grund und Fug
Die Schreckenspost in Zweifel ziehen?
Wie sollte sich mein Herz bemühen!
Trägt doch der Ruf sonst Lügen gnug;
Man sage mir sonst Graus und Noth,
Nur nicht - - Ach nur nicht Schuberths Tod!

Doch wie? Hier ist der Todtenschein!
Das Zeugnis lauft mir in die Hände!
Ich büsse meinen Schuberth ein!
Ihn übereilt ein schnelles Ende.
Schon liegt Er ausgestreckt und kalt:
Fort, Liebe! Fort, gerechter Jammer!
Hin, hin! zur schwarzen Leichenkammer!
Der Schmerz hat keinen Wiederhalt,
Die Thränen stürzen schon voran,
Platz, Platz! daß ich mehr weinen kan!

Wie, wenn ein heisser Donnerschlag,
Den sichern Hirten überblitzet,
Daß er den ganzen Nachmittag
Halb schwach, halb in Verwirrung sitzet;
So schaudert mich das Schrecken an:
Ich höre jene Todtenglocken,
Blut und Bewegung kriegt das Stocken,
Unwissend, ob ich denken kan,
Bedenkt die klopfend bange Brust,
Die abgestorbne Freundschaftlust.

Hier gleist kein aufgefirnster Schmerz,
Kein nasser Zwang betrügt das Auge:
Die Freundschaft ist ein Werk fürs Herz,
Das, das kocht heiße Zährenlauge.
Und schreyt die Wehmuth wie zu laut,
So mags die Liebe selbst verfechten,
Die hat den Plan von ihren Rechten
Wie zirkelmäßig aufgebaut,
Was ihr gar so empfindlich thut,
Hält das gemeßne Gleis nicht gut.

Was Gleis? Was Plan und Regelmaß?
Hat doch die Liebe kein Gesetze!
Mein Ziel ist iezo grade das,
Daß ich dieß Grab mit Thränen netze;
Mit Thränen, so die Treue zollt,
Will ich mein Thränenopfer bringen,
Hier will ich bis zur Urne dringen!
Denkt Klügler was ihr immer wollt.
Nichts rührt mich mehr als diese Gruft,
Um die der Gram sein Hylas! ruft.

Ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267406/6 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Verbriefter Bund! wie so verjährt!
Und wie so rein war deine Liebe!
Wars unsre Freundschaft denn nicht werth,
Daß sie auf späte Jahre bliebe?
Schmerzt nicht ein wuntes Augenlied,
Wenn es vom andern abgerissen?
O gleich so schwer fällt das Vermissen,
Wenn Jonathan den Blick entzieht,
An welchem Herz und Auge hieng,
Und der mir über alles gieng.

Leopoldshain! beliebter Ort,
Mir lieb um meines Schubertths willen:
Oft dacht und sprach ich dieses Wort:
Oft hieß es segnend und im Stillen:
Dort lebt und baut mein bester Freund!
Dort wuchern seine seltne Gaben.
Nun kommt der Zusatz vom Begraben;
Nun heißt es gluchzend und beweint:
Dort fand der Leib sein letztes Haus!
Dort ruht der Knecht des HErren aus!

So girrt mein Harm --- Doch welch ein Schwall
Von überschwemmten Thränengüssen?
Die rausch nd stark, und überall
Um diese kühle Grotte flüssen.
Seyd ihrs? Ihr Schaafe dieser Hut?
Ja! Kommt, ihr habt gerechte Klagen!
Ihr wißt am besten auszusagen,
Was dieser Fall für Abbruch thut:
Was euch in dieser Gruft verdirbt,
Was euch mit diesem Hirten stirbt.

Hier paarten sich Verdienst und Fleiß,
Hier stritten Wissenschaft und Gaben;
Die Frömmigkeit gewann den Preiß,
Sie ließ die Liebe Vorrang haben.
Fromm und gelehrt, ein schöner Schmuck!
Das weißt den alten Hohn zurücke:
Ein Dorfpfarr und ein halb Geschicke,
Für seine Wiedmuth gut genug.
Fromm vor dem HERRN und grundgelehrt,
Das ists, was Schuberths Nahmen ehrt.

Ja doch! Ein Lehrer solcher Art,
Ists auch nur eine Dorf-Gemeine,
An die sein Pfund verschrieben ward,
Verdient, daß man ihn laut beweine.
Seufzt immer! - - Aber wie denn Du?
Verscheuchte Taube im Gefilde,
Du neues Glied der Witwen-Gülde,
Was spricht Dein weiches Herz dazu?
Das Herz, das sich nur halb erhält,
Da ihm das beste Theil entfällt.

O Freundin! Wie beklag ich Dich!
Dein Flor verwelkt, die Krone sinket,
Wie schmeckt der Kelch so jämmerlich,
Den Deine Trauer taumelnd trinket!
Die Freude jugendlicher Zeit
Wird von dem ärgsten Sturm zertrümmert,
Der Witwen Flor, der Dich bekümmert,
Den Du mit Thränen waschen mußt,
Weißt Dir nun erst das Waisen-Joch;
Zuviel! Die Wehmuth wächst zu hoch!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267406/8 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Ich bringe keinen Trostgrund an,
Dein Schmerz ist ängstlicher und trüber,
Als daß mein Balsam etwas kan,
Ich bitte GOtt, und schweige lieber.
GOtt bitt ich um den Trost für Dich
Bey dem so schrecklichen Verhängnis,
Und o die Seufzer der Bedrängnis,
Die Thränen dringen über sich,
Die kleinste dünkt GOtt nicht zu schlecht,
Er setzt sie auf sein Witwenrecht.

Wohlan, dieß mache Dir zu nutz!
Verlaßne Wittwe! Laß GOtt machen,
Drückt gleich die Hand, sie giebt auch Schutz,
Kocht Malvasier aus bittren Sachen.
Wie will ich mich so herzlich freun!
Wenn Dir um Deines Gatten wegen
Nach stürmisch ausgetobten Regen
Ein tröstend heitrer Sonnenschein
Die halb erstorbne Brust erquickt,
Und Dich mit neuer Freude schmückt.

Du aber ausgeseelter Freund!
Hier ist mein Herz, das muß ich lüften!
Die Freundschaftthräne, die Dir weint,
Muß ihrer Pflicht ein Denkmal stiften.
Mir unbewußt entschliefst Du schon,
Ich half Dir nicht zu Grabe singen,
Jetzt, da mich Trieb und Wehmuth dringen,
Versuch ich noch den heischern Ton,
Der Abschied ists, (die herbe Pflicht!)
Wovon Dein Freund beym Grabe spricht.

Gieb mir zu guter letzt die Hand!
Sie soll von meinen Thränen flüssen,
Sie, die ich immer treu befand,
Will ich mit sanftem Drücken küssen.
Zu guter Nacht! Mein Jonathan!
Hier stirbt und starrt das Wort im Munde!
Hier fühlt der Schmerz, der tiefen Wunde,
Wieviel die Macht der Freundschaft kan.
Mein Schubertb hat mich nie betrübt,
Als ietzt, da Er mir Abschied giebt.

Ach ruhe wohl! Viel tausend Dank!
Für so viel reine Freundschaftsproben,
Die Liste bleibt auf Lebenslang
In meinem Herzen aufgehoben.
Sie ist zu groß für dieses Blatt,
Auf diesem soll man sonst nichts lesen,
Als: Schubertb ist mein Freund gewesen,
Den leicht niemand so redlich hat,
Den Lieb und Sehnsucht nicht vergißt,
Bis meiner selbst vergessen ist.

Schlaf sanft! Mich stillt kein andrer Trost,
Als jenes frohe Wiederfinden,
Wenn mir mein Ziel den Hingang looßt;
Dort wollen wir uns neu verbinden.
Du dienest aus, Erlößter Knecht!
Du gehst zu Deines HErren Freude:
Nimm diesen Kuß! Ich schweig und scheide:
Doch unser Bund bleibt ungeschwächt:
Dir bleibt der Freundschaft erster Rang.
Nun gute Nacht! Und habe Dank!

† † †

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267406/10 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267406/11
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1048134 9

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267406/12
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK